

Diese unvollständige Auflistung soll auch zeigen, welche Bedeutung Bad Kissingen bis zum 1. Weltkrieg hatte.

- 1876 bis 1893 Reichskanzler Otto Fürst von Bismarck
- 1876 Auguste Viktoria Kronprinzessin von Preußen
(ab 1888 Kaiserin)
- 1877 König Franz II. und Königin Marie Sophie Amalie
von Neapel (nicht mehr regierend)
- 1878 Päpstlicher Nuntius Monsignore Kardinal
Gaetano Aloisi Masella
- 1879 Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen
(ab 1888 Kaiser Friedrich III.)
- 1882 Alfred Herzog von Edinburgh
- 1883 Marie Königin von Hannover
- 1884 Friedrich Großherzog von Baden
Marie Königin von Hannover
Sophie Königin der Niederlande mit Wilhelmina
- 1886 Sigmund Graf Kálnoky von Köröpaták,
Außenminister von Österreich-Ungarn
- 1889 Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin und Königin
von Preußen mit Kindern
Marie Prinzessin von Schwarzburg-Sonderhausen
Ernst Herzog von Sachsen-Altenburg
- 1890 Marie Königin von Hannover mit Tochter Mary
Thekla Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt
Maria Fürstin von Schwarzburg, Herzogin zu
Sachsen
Balthidis Prinzessin von Schaumburg-Lippe
Hilda Prinzessin von Anhalt
- 1892 Adolf-Friedrich Erzherzog von Mecklenburg mit
Gemahlin Elisabeth Großherzogin von Oldenburg
- 1893 Marie Großherzogin von Mecklenburg
Elisabeth Herzogin von Mecklenburg
Alexandra Großfürstin von Russland
- 1894 Luitpold Prinzregent von Bayern
- 1897/98 Elisabeth (Sisi) Kaiserin von Österreich und
Königin von Ungarn
- 1903 Nikita Fürst von Montenegro
- 1913 Ludwig Prinzregent von Bayern
(ab Nov. König Ludwig III.)

Stadtgeschichtliche Informationen
Herausgegeben von Peter Weidisch
Kurhaus Victoria
Konzeption und Texte: Gerhard Wulz

STADT ARCHIV  BAD KISSINGEN

Stadtarchiv Bad Kissingen
Promenadestraße 6 · 97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 807-1201 · Fax 0971 807-1209
stadtarchiv@badkissingen.de · www.badkissingen.de

Bahnhof Bad Kissingen Königssalon



Stadt Bad Kissingen
Stadtgeschichtliche Informationen

BAD KISSINGEN



Bahnsteig um 1897 - ganz rechts der Eingang zum Königssalon



Prinzregent Ludwig am Bahnhof - 1913



Schwanenmotiv in der Deckendekoration des Königssalons

Der Königssalon (Fürstenzimmer) im Bad Kissinger Bahnhof

Als Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck am 3. Juli 1874 zu seinem ersten Kuraufenthalt in Kissingen eintraf, konnte er bereits im soeben fertig gestellten Bahnhof und im Königssalon von den Honoratioren der Stadt empfangen werden. Der erste Zug war zwar schon 1871 im Badeort eingerollt, aber das von Friedrich Bürklein (1813-1874) entworfene Bahnhofsgebäude entstand erst 1874.

Zu jedem Bahnhof gehörten damals auch Wartesäle I., II. und III. Klasse, je nach „Kategorie“ der Reisenden. Nach dem Regierungsantritt von König Maximilian II. (1848) wurden auch Lokalitäten für allerhöchste Herrschaften aus Familien regierender Häuser vorgesehen. So entstanden Fürstenzimmer z.B. in München, Lindau, Augsburg, Bamberg, Hof, Starnberg, Veitshöchheim, Würzburg, Hohenschwangau, Ansbach, also vor allem an Orten, die von dem entsprechenden Personenkreis aufgesucht wurden. Sie dienten den Herrschaften dazu, um abgeschirmt von den übrigen Zugreisenden in behaglich eingerichteten und mit eigenen Toiletten ausgestatteten Räumlichkeiten auf ihre Salonwagen warten

zu können. Außerdem konnten in diesen Salons auch Ankunfts- und Verabschiedungsempfänge durchgeführt werden.

Auch in Kissingen entstand solch ein Salon, dekoriert im Stile der Zeit, dem Historismus. Dass dafür der anerkannte und viel beschäftigte Dekorationsmaler Joseph Schwarzmann (1806-1890) den Auftrag für die Arbeiten im Königssalon erhielt, zeigt die Bedeutung, die man diesem Gebäude zumaß. Trotzdem musste Schwarzmann, wie damals üblich, eine Kautions von 680 Gulden hinterlegen, bevor er die Maler- und Stuckarbeiten ausführen durfte.

Joseph Schwarzmann, der mit Friedrich v. Gärtner zusammen arbeitete, war in Kissingen kein Unbekannter. Von ihm stammten bereits die Ausmalung des Konversationssaales/Rossinisalaals (1838) und der Ev. Kirche (1847). Beide Arbeiten existieren nicht mehr. Weitere Arbeiten von ihm waren in München (Ludwigskirche, Pinakotheken, Residenz), in Mannheim (Synagoge), in Aschaffenburg (Pompejanum), in Speyer (Dom) und in Athen (Schloss) zu sehen.

Den rechteckigen Königssalon überzog Schwarzmann mit einer Stuck- und Malereidekoration im klassizistischen Stil und nahm damit die von Bürklein vorgesehene Stilform auf. Über einer Sockelzone sind Pilaster mit abschließendem Gebälk angebracht, die in eine Felderdecke übergehen. Die Schablonenmalerei zeigt die typisch klassizistischen Motive wie Palmetten und Spiralranken. In die Deckenmalerei einbezogen sind das königliche Wappen, in der Rosette finden sich vier Schwanenmotive. Vielleicht wollte Schwarzmann mit den Schwänen ein Lieblingsmotiv von Ludwig II. aufnehmen, ohne zu ahnen, dass kein bayerischer König mehr den Salon betreten würde, sondern „nur“ Prinzregenten.

Als 1894 Prinzregent Luitpold nach Bad Kissingen kam, berichtete die Saale-Zeitung: „Den Eingang zum Königssalon schmücken Wappen und Fahnen, das Innere dieses reich ausgestatteten Empfangs-Gemaches zieren kostbare Pflanzengruppen.“

Bei einer Umgestaltung der Wartesäle in den 1970er Jahren in ein Restaurant, wurden beim Königssalon einige Änderungen vorgenommen, z. B. die Eingangstür verlegt, und der vermutlich einzige noch existente Raum dieser Art in Bayern renoviert.